

Diversity und Entrepreneurship

DeafExist – Ein Existenzgründerkolleg in Gebärdensprache für Gehörlose und Schwerhörige

VON KLAUDIA GROTE UND DEM WEITEREN DEAFEXIST-TEAM¹

Im Kompetenzzentrum für Gebärdensprache und Gestik (SignGes) an der RWTH Aachen startete im letzten Jahr das Projekt DeafExist. In diesem Projekt wird ein Existenzgründerkolleg speziell für Gehörlose und Schwerhörige entwickelt und evaluiert. Das Kolleg wird an vier Standorten in Deutschland (Düsseldorf, Hamburg, Berlin und München) mit maximal jeweils 20 Teilnehmenden durchgeführt. Im Kolleg selbst wird in Gebärdensprache kommuniziert – das Ziel des Kollegs besteht darin, allen Teilnehmenden zu ermöglichen, einen Businessplan für ihre jeweilige Geschäftsidee zu entwickeln und schriftlich abzufassen.

Einleitung

„*Sie möchten sich selbstständig machen? Hier die wichtigsten Fragen und Antworten.*“ Internetseiten mit einem entsprechenden Angebot findet man viele im Netz. Je nachdem, aus welcher Situation heraus man sich selbstständig machen möchte, gibt es verschiedene Angebote, die Existenzgründerinnen und -gründer in ihrem Vorhaben unterstützen. Die Agenturen für Arbeit, die Industrie- und Handelskammern (IHK), die Handwerkskammern (HWK) der Länder sowie verschiedene Gründungsinitiativen bieten auf kommunaler, regionaler und Landesebene Beratung an. Deutschland verfügt über ein einzigartiges Netzwerk von Starthelferinnen und -helfern, spezielle Wirtschaftsförderungsprogramme, Innovations-, Technologie- und Gründer-

zentren, Gründerlehrstühle, Gründungsnetzwerke, Gründermessen und Gründerinitiativen. Eine Gründerin bzw. ein Gründer kann kostenfrei Einzelberatung in Anspruch nehmen und ein großes Angebot an informativen Veranstaltungen zu Marketing, Finanzierung, Networking etc. besuchen. Zudem besteht die Möglichkeit, an Businesswettbewerben teilzunehmen, sich von Business-Angeln² coachen zu lassen und über sogenannte Elevator-Pitches³ an Förderer zu kommen. Interessant für Gründerinnen und Gründer sind auch Mentoring-Programme, Finanzierungsnetzwerke, Alumni-Clubs und Kamingsgespräche⁴. Das Unterstützungsangebot ist also sehr umfangreich, vorausgesetzt, man kann hören.

„*Sie möchten sich selbstständig machen und sind gehörlos?*“ Internetseiten mit dieser Überschrift findet man so gut wie gar nicht. Theoretisch können gehörlose Gründerinnen und Gründer alle oben genannten Anlaufstellen ansteuern und an den Veranstaltungen teilnehmen. Praktisch beginnen die Probleme allerdings schon in der Einzelberatung. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsagentur, von Handwerkskammern oder StarterCentern wissen wenig über Gehörlosigkeit, Gebärdensprache oder Gehörlosenkultur. Im Erstgespräch trauen Beraterinnen und Berater Gehörlosen oft nicht zu,

sich selbstständig machen zu können, weil Probleme in der Kommunikation auf lautsprachlicher sowie schriftsprachlicher Ebene bestehen. Beraterinnen und Berater können sich nicht vorstellen, dass man sich mit diesen Handicaps selbstständig machen kann. Oft wird aufgrund schlechter lautsprachlicher Kompetenz und ‚schlechter‘ Deutschkenntnisse auf niedrige Bildung und Begabung geschlossen. Dass das häufig gar nicht der Fall ist, wissen meist nur Beraterinnen und Berater, die schon länger mit gehörlosen oder schwerhörigen Menschen zu tun haben und sich in Kultur und Sprache der Gehörlosen auskennen. Aber auch wenn sich eine Gründungswillige bzw. ein Gründungswilliger aufgrund fehlender Unterstützung nicht demotivieren lässt und selbstständig weiter nach Informationen sucht, so hat sie oder er große Schwierigkeiten. Die vielen Veranstaltungen und Vorträge sind für Gehörlose und Schwerhörige nicht barrierefrei, d. h. es gibt weder einen Gebärdensprachdolmetschservice noch induktive Höranlagen. Die Veranstaltungen sind groß und entsprechend hoch ist der Geräuschpegel. Da helfen auch ein gutes Hörgerät oder ein CI nur begrenzt. So können Gehörlose den Fachvorträgen in der Regel nicht ausreichend folgen und in anschließende vertiefende Gespräche mit Expertinnen und Experten nicht einsteigen. Auch die Kontaktaufnahme zu anderen (hörenden) Gründerinnen und Gründern

¹Neben der Autorin gehören dem Team an: Lars Wilhelm, Christine Linnartz, Sabine Kortlepel, Jan Schumacher, Melania Mateias, Kirsten Zäh, Horst Sieprath, Malte Hans und Thomas Lehmann.

²Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Business_Angel (27.05.2015).

³Vgl. <http://www.fuer-gruender.de/kapital/eigenkapital/elevator-pitch/> (27.05.2015).

⁴Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Kamingsgespr%C3%A4ch> (27.05.2015).

ist aufgrund der Kommunikationsprobleme schwierig.

Zwar gibt es Starthilfen für spezielle Gruppen, wie z. B. Uni-Absolventinnen und -Absolventen, Frauen, Kultur- und Kreativschaffende, Schülerinnen und Schüler oder speziell für Menschen mit Migrationshintergrund. Behinderte im Allgemeinen und Hörbehinderte im Besonderen wurden bislang in den Förderprogrammen jedoch nicht speziell berücksichtigt. Vereinzelt finden Förderungen auf Länderebene und durch Stiftungen statt (z. B. das Leuchtturmprojekt „enterability“⁵ seit 2004 in Berlin und seit 2011 in Sachsen-Anhalt), die allgemein Menschen mit einer Schwerbehinderung bei der Existenzgründung unterstützen. Auch die bundesweit angesiedelten Integrationsämter bieten sowohl Beratung als auch Finanzierungshilfen in Form von Darlehen für schwerbehinderte Existenzgründerinnen und -gründer an, allerdings nur, wenn die Voraussetzungen im persönlichen, fachlichen, verwaltungsrechtlichen und betriebswirtschaftlichen Bereich erfüllt sind. Dazu gehören u. a. der Nachweis des Besuchs eines Gründerseminars bspw. an der IHK oder der HWK, eine umfangreiche Geschäftskonzeption und ein aussagekräftiger Businessplan. Da die Beratung wie auch die vielfältigen Unterlagen für Hörgeschädigte in der Regel nicht barrierefrei zugänglich sind (keine barrierefreie Gesprächskultur, keine Kommunikationstechnik, Didaktik, gebärdensprachliche

Kommunikation etc.), haben sie oft keine Chance, ein Gründerkolleg erfolgreich zu besuchen und die nötigen Pläne und Unterlagen (Businessplan) fristgerecht einzureichen. Zudem handelt es sich bei den Leistungen des Integrationsamtes zur Existenzgründung um Ermessensleistungen, auf die kein Rechtsanspruch besteht. Ob und in welcher Höhe Leistungen gewährt werden, bestimmt sich nach den Umständen des Einzelfalls. Zusammengefasst bedeutet das für Hörbehinderte, dass die Barrieren bei einer Existenzgründung sehr hoch sind.

Selbstständigkeit als Möglichkeit zur Teilhabe am Arbeitsleben

Die UN-Behindertenrechtskonvention (2007) verlangt Chancengleichheit und Inklusion für Menschen mit Behinderungen in Bildung und Arbeitsleben. Um dieses Ziel auch für Hörbehinderte zu erreichen, die sich mit einer Geschäftsidee selbstständig machen möchten, wird deshalb ein spezifisches Gründerkolleg benötigt, das aus Gründermobilisierung, -training und -coaching besteht und speziell an die Bedürfnisse dieser Zielgruppe angepasst ist.

Existenzgründer-Know-how speziell für Hörbehinderte wird erst seit Kurzem und nur sporadisch in Form von einzelnen Workshops oder Seminaren angeboten, die zudem auf sehr wenige Themen beschränkt sind. So veranstaltet die im Jahre 2011 neu

gegründete Bundesvereinigung der tauben Selbständigen und Unternehmer e. V. (BVTSU)⁶ seit 2012 Seminare für Selbstzahlerinnen und -zahler zu den Themen Karriereplanung, Zeitmanagement oder Unternehmensmanagement, die auf die speziellen Kommunikationsbedürfnisse dieser Zielgruppe ausgerichtet sind. Ein Gründerkolleg, das Hörbehinderte mobilisiert und motiviert, eine Unternehmensgründung zu wagen, sie vor, während und nach der Existenzgründung begleitet und ihre spezifischen Bedürfnisse bezüglich Barrierefreiheit dabei berücksichtigt, wurde bis 2014 in Deutschland noch nicht entwickelt und angeboten. Das ist bedauerlich, weil eine Studie von Pressman (1999) in den USA gezeigt hat, dass hörbehinderte Unternehmerinnen und Unternehmer, die insbesondere in der Start-Up-Phase ihrer Unternehmensgründung eine gute Unterstützung und ein intensives Coaching in den Bereichen Marketing, Werbung, Businessplan und Finanzierung erfahren konnten, erfolgreich in der Gründung und Weiterführung ihres Unternehmens waren.

In den USA – und teilweise auch im europäischen Ausland – gibt es diverse Organisationen, Institutionen und Veranstaltungen, wie bspw. das National Deaf Business Institute (NDBI), die Deaf Entrepreneurs of America Foundation, den Deaf Entrepreneur Roundtable at RIT, die Business Convention and Expo of the Deaf, Deaf Education Advocacy Fellowship⁷ etc., die regelmäßig Seminare und Kurse anbieten, um die Selbstständigkeit und das Unternehmertum unter Hörbehinderten zu fördern. Zudem wurden diverse Auszeichnungen an erfolgreiche hörbehinderte Gründerinnen und Gründer

⁵ Vgl. <http://enterability.de/> (27.05.2015).

⁶ Vgl. <http://www.bvtsu.de/con/> (27.05.2015).

⁷ Vgl. <http://www.deafentrepreneursusa.com> (27.05.2015); <http://www.ntid.rit.edu/news/deaf-entrepreneurs-roundtable-ritntid> (27.05.2015); <http://www.deafbusiness.org/> (27.05.2015); <http://www.deaf-fellowship.org/> (27.05.2015).

vergeben, wie z. B. der Diversity Business Award, der Ethnic Minority Business Forum Award (EMBF), AAPD Leadership Award (in 2011 an eine gehörlose Unternehmerin)⁸ oder der Future 100 Social Entrepreneurs Award⁹.

Eine aktuelle Studie über hörbehinderte Unternehmerinnen und Unternehmer in den USA (Atkins 2011) konnte zeigen, dass die Selbstständigkeit für Hörbehinderte eine gute berufliche Option darstellt, die nicht nur den Unternehmensgründerinnen und -gründern eine erfolgreiche berufliche Karriere ermöglicht, sondern zudem dazu führt, dass weitere hörbehinderte Personen in den gegründeten Unternehmen einen Arbeitsplatz finden, weil sie bevorzugt angestellt werden. Laut Atkins (2011) starteten viele der hörbehinderten Unternehmerinnen und Unternehmer ihr Unternehmen in der Gehörlosengemeinschaft (*deaf economy, deaf ethnic enclaves*) und expandierten später in die hörende Sprachgemeinschaft. Sie profitierten von der Zugehörigkeit zur Gehörlosen- bzw. Gebärdensprachgemeinschaft (*deaf gain*) und konnten daraus einen unternehmerischen Nutzen ziehen. Dabei stützten sie sich oft auf ihre internetbasierten Netzwerke (*Social Media*)¹⁰. In der Studie wird auch darauf verwiesen, dass es für hörbehinderte Unternehmerinnen und Unternehmer wichtig ist, auf ein Experten- sowie Berater-Netzwerk (*Deaf Entrepreneur Network*) zurückgreifen zu können, um Unterstützung in der Gründung, Finanzierung und Expansion des Unternehmens zu erfahren. Ein solches Netzwerk kann auch den Ressentiments entgegenwirken, die in Minderheiten oft Einzelpersonen entgegengebracht wer-

den, die sich positiv aus der Gruppe hervorheben (*The Crab Theory*)¹¹. Diese werden der *Crab Theory* zufolge gemobbt und ‚wieder heruntergezogen‘, d. h. von der Community diskreditiert. Zudem kann das Netzwerk helfen, seine Mitglieder über neueste assistive Technologien, Informationsveranstaltungen, Gesetzesänderungen oder Fördermöglichkeiten zu informieren. Atkins kommt aufgrund seiner Untersuchung zu dem Schluss, dass ‚Deaf Entrepreneurship‘ eine sehr gute Alternative für arbeitslose Menschen mit einer Hörbehinderung darstellt. Sie können als Existenzgründerinnen und -gründer aufgrund ihrer Behinderung von der Zugehörigkeit zu ihrer Community profitieren und durch ihre Selbstständigkeit sehr an Selbstbestimmung und Eigenverantwortung gewinnen. Zudem können sie mit innovativen kulturell und gebärdensprachlich geprägten Ideen für Fortschritt, Veränderung und Inklusion sorgen, indem sie zahlreiche Arbeitsplätze auch für andere Hörbehinderte schaffen.

In Deutschland bestehen gute Voraussetzungen für eine ähnliche Ent-

wicklung für Existenzgründerinnen und -gründer mit einer Hörbehinderung. Die Gründung des BVTSU und Gründerporträts Hörbehinderter in den Medien¹² zeigen, dass bundesweit ein Bedarf an Expertenberatung für Existenzgründungen bei Hörbehinderten besteht. Da dieser bundesweite Informations- und Beratungsbedarf aber bisher nur sehr unzureichend bedient werden konnte, wurde im letzten Jahr am Kompetenzzentrum für Gebärdensprache und Gestik der RWTH Aachen (SignGes) das Projekt DeafExist gestartet.¹³ Zusammen mit dem RWTH-Gründerzentrum wurde vorhandenes fachspezifisches Wissen zum Thema „Entrepreneurship“ systematisch für Gehörlose und Schwerhörige aufbereitet und ein DeafExist-Beratungsteam gebildet, das bundesweit dieses Wissen nach Bedarf und unter Nutzung neuer Medien sowohl an die angehenden hörbehinderten Unternehmensgründerinnen und -gründer weitergibt als auch beratende Starthelferinnen und -helfer unterschiedlicher Institutionen (Arbeitsagentur, Integrationsamt etc.) dabei einbezieht.

⁸ Vgl. http://www.mediaaccess.org.au/latest_news/galleries/deaf-entrepreneur-wins-american-leadership-award (27.05.2015).

⁹ Vgl. <http://www.diversitybusiness.com/DefaultNetscape.asp> (27.05.2015); <http://www.socialenterpriselive.com/section/news/people/20111015/future-100-young-social-entrepreneurs-2011> (27.05.2015).

¹⁰ Vgl. Deaf Entrepreneurs Network auf Facebook (<https://www.facebook.com/pages/Deaf-Entrepreneurs-Network/295441660497459> (27.05.2015)); LinkedIn (<http://www.linkedin.com/groups/Deaf-Entrepreneurs-Online-3682740> (27.05.2015)); Twitter (https://twitter.com/info_deaf (27.05.2015)) etc.

¹¹ Vgl. <http://libguides.gallaudet.edu/content.php?pid=351730> (27.05.2015).

¹² Vgl. <http://www.gulp.de/kb/org/geoerloser-freiberufler-und-berater-wie-passt-das-denn-zusammen.html> (27.05.2015).

¹³ Das Projekt DeafExist wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) von 2014 bis 2018 gefördert. Den Antrag haben gestellt Prof. Dr. Malte Brettel (Wirtschaftswissenschaften, Gründerzentrum); Prof. Dr. Ludwig Jäger (Deutsche Philologie); Prof. Dr. Klaus Willmes-von Hinckeldey (Neuropsychologie, Geschäftsführender Direktor SignGes); Prof. Dr. Will Spijkers (Berufliche Rehabilitation); Prof. Dr. Matthias Jarke (Informatik 5) und Dr. Klaudia Grote (wiss. Geschäftsführerin SignGes) (alle RWTH Aachen).

DeafExist – Ein Gründerkolleg für Hörbehinderte

Das Projekt DeafExist startete im Mai 2014. Über einen Zeitraum von vier Jahren werden bundesweit vier Gruppen von gehörlosen und schwerhörigen Existenzgründerinnen und -gründer in Düsseldorf, Hamburg, Berlin und München rekrutiert (Gründermobilisierung), geschult (Gründertraining) und in die Selbstständigkeit begleitet (Gründercoaching). Als Grundlage dient ein speziell auf die Bedürfnisse der Schwerhörigen, Spätertaubten und Gehörlosen zugeschnittenes Gründerkolleg. Die Inhalte werden einerseits in Präsenzseminaren vor Ort und andererseits zeitlich flexibel und ortsungebunden online vermittelt. Angeboten werden in sich geschlossene Trainingsmodule, Networking-Maßnahmen und Einzelberatungen, an denen Personen aus Förderinstitutionen (IHK, HWK, Startercentern, Landschaftsverband Rheinland (LVR) und Expertinnen sowie Experten aus der Wirtschaft (Steuerberaterinnen und -berater, Personalfachleute, Juristinnen und Juristen) beteiligt werden. Die hörbehinderten Gründerinnen und Gründer werden vor, während und nach der Existenzgründung beraten und unterstützt.

Das Gründerkolleg beginnt mit einer Informationsveranstaltung an den jeweiligen Standorten und der Auswahl von Kandidatinnen und Kandidaten. Danach werden die klassischen Gründerthemen wie Standortwahl, Rechtsform, Finanzen, Recht usw. behandelt. Das Fachwissen wird barrierefrei vermittelt, d. h. unter didaktischen und gesprächskulturellen Erfordernissen und mithilfe aktueller Kommunikationstech-

nik. Zudem werden Lautsprache, Gebärdensprache, Lautsprachbegleitende Gebärden und Schriftdolmetscherinnen und -dolmetscher eingesetzt. Die Seminarunterlagen werden visuell aufbereitet. Neben den barrierefrei gestalteten klassischen Inhalten geht es auch um den Umgang mit der eigenen Behinderung und dem Empowerment der Teilnehmenden: Sie sollen lernen, selbstbewusst und offensiv mit ihrer Hörbeeinträchtigung umzugehen. Zudem sollen die Neugründerinnen und -gründer auf der Grundlage einschlägigen Fachwissens professionelles Networking sowie nachhaltiges Wirtschaften erlernen. Ziel ist es, dass jede Gründerin und jeder Gründer am Ende des Gründerkollegs einen fertigen Businessplan in Händen hält. Das Schreiben des Businessplans wird durch sogenannte Schreibwerkstätten zusätzlich unterstützt.

Neben der Begleitung von Existenzgründerinnen und -gründern in Gründerseminaren werden im Projekt DeafExist schon vor Beginn der Gründerkollegs an den vier Standorten (in Düsseldorf, Hamburg, Berlin und München) Expertenteams gebildet. Zunächst erfolgt eine Kontaktaufnahme mit den Förderinstitutionen, um Existenzgründungsexpertinnen und -experten zu rekrutieren. Danach folgen Workshops vor Ort, um diese Expertinnen und Experten für das spezifische Thema Existenzgründung für Hörbehinderte zu sensibilisieren und gemeinsam mit ihnen Inhalte für ein barrierefreies Existenzgründungskolleg zu erarbeiten. Zu den Workshops werden zudem zu Schulungszwecken Fachleute eingeladen, die über gründungsrelevante Themen wie aktuelle Kommunikationstechnik, barrierefreie Arbeits-

stätten oder spezifische finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten (Dolmetschservice) etc. referieren. Die gebildeten Expertenteams vernetzen sich in einem DeafExist-Expertenetzwerk und werden das erarbeitete Wissen in die Förderinstitutionen zurücktragen, um die Nachhaltigkeit von DeafExist zu sichern. Nach Ende des Gründerkollegs wird ein weiterer Workshop stattfinden, der der Evaluation und Verbesserung des Kollegs dienen soll; weiterhin soll dort über den besten Business-Plan entschieden werden (DeafExist-Award).

DeafExist soll dazu beitragen, die Möglichkeiten einer Berufstätigkeit für Hörbehinderte zu erweitern, und ihnen ermöglichen, sich autonomer auf dem Arbeitsmarkt zu bewegen. Damit Hörbehinderte die Möglichkeit haben, ihr Arbeitsleben selbstständig in die Hand zu nehmen und zu gestalten, bedarf es unterstützender Beratung potenzieller Neugründerinnen und -gründer und einer engen Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten der beratenden Institutionen.

Wer kann mitmachen?

Das DeafExist-Gründerkolleg richtet sich insbesondere an Menschen mit einer Hörbehinderung von mindestens 50% (Schwerbehindertenstatus), die sich für eine Selbstständigkeit interessieren oder bereits selbstständig sind. Eine Zielgruppenschätzung durch Ermittlung einer Sollzahl von an einer Selbstständigkeit interessierten Hörbehinderten auf Basis des Mikrozensus 2011 und der Schwerbehindertenstatistik des Statistischen Bundesamts ergab eine Anzahl von ca. 10.000 Personen. Aufgrund dieser großen Sollzahl werden

►
Erste Informationsveranstaltung in Düsseldorf

6

DZ 100 15



nun an vier Standorten in Deutschland (Nord, Süd, West und Ost) Gründerseminare für bis zu 20 Personen pro Standort und Gruppe angeboten. Da die Heterogenität innerhalb der Gruppen bezüglich der Art der Behinderung und der Auswirkungen auf Kommunikation und Flexibilität sehr groß ist, benötigen die Teilnehmenden in Abhängigkeit vom Grad der Hörbehinderung, deren Geschichte und Ursache sowie abhängig von dem individuellen sozialen Status jeder/jedes Einzelnen nicht nur spezifische Trainings in der Gruppe, sondern auch individuelle Hilfestellungen. DeafExist bietet neben den Seminaren vor Ort auch Hilfestellungen online über das Portal www.deafexist.de und über Facebook www.facebook.com/deafexist sowie You-

tube https://www.youtube.com/results?search_query=DeafExist an. Dort können Teilnehmende sich mit Beratern, den Expertinnen und Experten des DeafExist-Teams sowie auch mit anderen Neugründerinnen und -gründern austauschen. Die Seminare des Gründertrainings sind sowohl für Hörbehinderte, die hauptsächlich lautsprachlich und über Schriftdolmetschende kommunizieren, als auch für Gehörlose, die Gebärdensprache verwenden, barrierefrei. Von Anfang an wurde dabei Wert darauf gelegt, dass die angehenden Unternehmensgründerinnen und -gründer nicht nur aktiv an der Konzeption und Umsetzung der Unternehmensidee mitarbeiten, sondern auch lernen, bestehende Hürden kontinuierlich und sachkompe-

tent zu überwinden, was spezifisches Know-how über Ursachen und Auswirkungen der Barrieren sowie hinsichtlich der Lösungen zu ihrer Überwindung erfordert.

Erste Erfahrungen mit dem Gründerkolleg in Düsseldorf

Im Oktober 2015 wurde die erste DeafExist-Informationsveranstaltung für Gründungsinteressierte in Düsseldorf durchgeführt. Der Stadtverband der Gehörlosen Düsseldorf und mehr als 30 Gründungsinteressierte nahmen daran teil. Die Veranstaltung wurde bilingual, d. h. in Deutscher Gebärdensprache und Lautsprache, von einer gehörlosen Mitarbeiterin und einem schwerhörigen Mitarbeiter durchgeführt. Nach der Präsenta-

tion des Projekts und einer anschließenden regen Diskussion konnten bereits zu diesem Zeitpunkt acht Personen für die Teilnahme am Gründerkolleg in Düsseldorf verbindlich gewonnen werden. Weitere Werbemaßnahmen – vor allem über die sozialen Netzwerke – führten zu einem Ansturm von interessierten Gründerinnen und Gründern. Bis kurz vor Beginn des Gründerkollegs im November meldeten sich mehr als 25 Personen – da lediglich 20 Plätze vorhanden waren, konnten nicht alle berücksichtigt werden.

Das eigentliche DeafExist-Gründerkolleg startete im November 2014. Von Anfang an zeichnete sich ab, dass in der Gruppe hauptsächlich in Gebärdensprache kommuniziert wurde. Obwohl die Teilnehmenden bezüglich ihrer Hörbehinderung sehr heterogen waren, wiesen alle eine gute bis sehr gute Gebärdensprachkompetenz auf und es wurde schnell deutlich, dass auch ohne Dolmetschservice und technische Hilfsmittel hervorragend kommuniziert werden konnte. Ein Dolmetschservice wurde hingegen angeboten, wenn Fachleute oder Expertinnen und Experten zu bestimmten spezifischen Themen eingeladen waren oder wenn Videoaufnahmen für die Homepage gemacht wurden.

Zu Beginn des Gründerkollegs hatten die Teilnehmenden und die Dozentin sowie der Dozent zunächst Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen. Ziele des DeafExist-Gründertrainings wurden erläutert und mit den Erwartungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer abgeglichen. Wichtige Verhaltensregeln für die kommenden Trainingsmodule, z. B. Vertraulichkeit, wie viel von der eigenen Geschäftsidee preisgege-

ben werden darf oder sollte, Heimarbeit etc. wurden thematisiert. Auch die beiden Themen „Gründerpersönlichkeit“ und „Geschäftsidee“ standen im Mittelpunkt. Besonders beleuchtet wurde hier zunächst das Thema „Selbstständigkeit“. Assoziationen der Teilnehmenden sowie Vor- und Nachteile der Selbstständigkeit und auch die eigene Motivation, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen, wurden ausführlich behandelt.

In dem Teil „Gründerpersönlichkeit“ standen deren Charaktereigenschaften und Motivation im Mittelpunkt. Mittels Analyse der eigenen Stärken und Schwächen (SWOT-Analyse) konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst herausarbeiten, ob sie die Eigenschaften mitbringen, die für eine erfolgreiche Gründung erforderlich sind. Dabei sollte ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, welche Verantwortung und Eigenleistung mit der Selbstständigkeit einhergehen.

Als nächstes wurde das Thema „Geschäftsidee“ behandelt. Die Teilnehmenden hatten zunächst in Einzelgesprächen mit der Dozentin und dem Dozenten die Möglichkeit, abzuwägen, ob sie den anderen Gruppenmitgliedern Teile ihrer Geschäftsidee – und falls ja, welche – mitteilen wollten. Hierbei wurden die Teilnehmenden darin bestärkt, ihre Ideen – solange es unbedenklich ist – mit den anderen Gruppenmitgliedern zu diskutieren, und so vom Feedback der Gruppe und deren Ideen zum Thema zu profitieren.

Von Anfang an stand der Businessplan, den jede Gründerin und jeder Gründer im Verlauf des Gründerkollegs schreiben sollte, im Mittelpunkt. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde nicht nur die äü-

ßere Form – also Umfang und Aufbau – des Businessplans kurz vorgestellt, es wurde auch ein Überblick über die einzelnen Themengebiete des Businessplans gegeben und deren Funktion erläutert. Die Adressaten des Businessplans wurden kurz vorgestellt (z. B. Banken und Behörden) und es wurde herausgearbeitet, warum ein Businessplan zur Klarheit über die eigene Geschäftsidee, den aktuellen Stand und die zukünftigen Schritte beiträgt. Die Teilnehmenden erfuhren an dieser Stelle auch, wie DeafExist sie bei der für sie oft schwer zu meisternden Aufgabe des tatsächlichen Businessplanformulierens unterstützen wird.

Weitere Seminarmodule behandelten ebenfalls klassische Gründerthemen wie Produkt- und Dienstleistung, Geschäftsmodell, Markt und Wettbewerb, Marketing und Vertrieb und Finanzplanung. Zusätzlich wurde das Seminar „Empowerment“ angeboten, in dem vor allem in Gruppenarbeit an bestimmten Soft Skills (Umgang mit der Kundschaft und der eigenen Behinderung) gearbeitet wurde. Ein Wochenende wurde ausschließlich für Expertenfragen reserviert. Ein Steuerberater, ein Jurist und ein Finanzexperte beantworteten Fragen zu den Themen „Unternehmensform“, „Personal“, „Steuern“ und „Versicherungen“. Die Fragen wurden vorab formuliert und sortiert. Einer der Experten war selbst hörbehindert und somit für die Erfordernisse der Teilnehmenden sensibilisiert.

Das Feedback zu dem Gründerkolleg in Düsseldorf war durchweg positiv. Die gebärdensprachkompetente Dozentin und der gebärdensprachkompetente Dozent konnten sehr schnell eine gute Beziehung zu den Teilnehmenden aufbauen. Die

Kommunikation in Gebärdensprache funktionierte im Seminar sehr gut, sodass Kultur und Didaktik stärker gehörlosenspezifisch berücksichtigt werden konnten.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sehr wissbegierig und fragten mitunter viele allgemeine Wissensfragen, welche z. T. über die Thematik der Einzelmodule hinausgingen. Sie nutzten das Seminar mitunter als Gesprächsforum, um gene-

So wünschten sich die Teilnehmenden mehr Gruppenarbeit im Seminar und mehr praktische Anleitungen zu den jeweiligen Themen.

Insgesamt betrachtet waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von den Seminaren, der Durchführung und den Methoden sehr ange- tan. Insbesondere die gehörlose Dozentin und der schwerhörige Dozent konnten den besonderen Bedürfnissen der Teilnehmenden sehr gut ent-

ten sowie Expertinnen und Experten diskutiert werden. Danach werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Gründerkollegs „DeafExist-Düsseldorf“ in einem Pitch ihre Gründungsideen vorstellen. Eine Jury entscheidet dann über den besten Businessplan und die beste Gründungsidee. Die Siegerin bzw. der Sieger erhält zum Abschluss den mit 750 Euro dotierten DeafExist-Award.

Im Herbst dieses Jahres beginnt die zweite Phase des Gründerkollegs in Hamburg. Wir starten mit einer Informationsveranstaltung im Oktober und führen das erste Seminar im November durch, sodass – ähnlich wie in Düsseldorf – das Gründerkolleg im Mai 2016 abgeschlossen werden kann. Danach geht es weiter nach Berlin (2016–2017) und München (2017–2018). Näheres zu den noch folgenden Gründerkollegs finden Interessierte unter dem Link www.deafexist.de.

Literatur

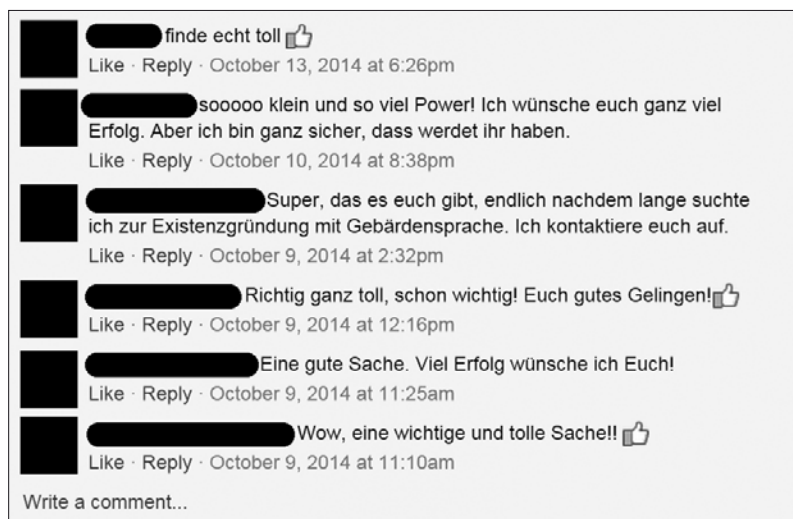
- Atkins, W. Scot (2011): *Exploring the Lived Experiences of Deaf Entrepreneurs and Business Owners*. University of St. Thomas, Minnesota [Education Doctoral Dissertations in Organization Development]; http://ir.stthomas.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1000&context=caps_ed_orgdev_docdiss (24.05.2015).
- Pressman, Sue Ellen (1999): *A National Study of Deaf Entrepreneurs and Small Business Owners: Implications for Career Counseling*. Virginia Polytechnic Institute and State University [Diss., unveröff.]; <http://scholar.lib.vt.edu/theses/available/etd-032099-145756/unrestricted/finaldissertation.pdf> (24.05.2015).

rell über Selbstständigkeit zu sprechen. Teilweise schweiften die Diskussionen aufgrund der vielen spontanen Exkurse vom Thema ab und es war wichtig, die Teilnehmenden regelmäßig wieder zu den eigentlichen Themen zurückzuführen. Dadurch waren die Anforderungen an die Referenten und Referentinnen sehr hoch. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer merkten schnell, ob ein/e Referent/in hilfreiches Wissen zu dem Thema liefern konnte. War das der Fall, dann wurden viele Fragen gestellt. Es kam aber auch Kritik.

sprechen. Das Projekt DeafExist erhielt viele positive Rückmeldungen über Twitter oder auf der eigenen Facebookseite.

Ausblick

Im September 2015 soll die Abschlussveranstaltung dieses ersten Gründerkollegs an der RWTH Aachen stattfinden. Hierbei soll über die Erfahrungen im ersten Durchlauf und die anschließende Evaluation berichtet werden; außerdem sollen Verbesserungsmöglichkeiten mit Fachleu-



►
Das Projekt Deaf-
Exist stieß auf viel
positive Resonanz

Weitere Internetquellen

http://de.wikipedia.org/wiki/Business_Angel (27.05.2015).
<http://de.wikipedia.org/wiki/Kamingespr%C3%A4che> (27.05.2015).
<http://enterability.de/> (27.05.2015).
<http://libguides.gallaudet.edu/content.php?pid=351730> (27.05.2015).
<http://www.bvtsu.de/con/> (27.05.2015).
<http://www.deaf-fellowship.org/> (27.05.2015).
<http://www.deafbusiness.org/> (27.05.2015).
<http://www.deafentrepreneursusa.com> (27.05.2015).
<http://www.deafexist.de> (27.05.2015).
<http://www.diversitybusiness.com/DefaultNetscape.asp> (27.05.2015).
<http://www.facebook.com/deafexist> (27.05.2015).

<http://www.fuer-gruender.de/kapital/eigenkapital/elevator-pitch/> (27.05.2015).
<http://www.gulp.de/kb/org/geoerloser-freiberufler-und-berater-wie-passt-das-denn-zusammen.html> (27.05.2015).
<http://www.linkedin.com/groups/Deaf-Entrepreneurs-Online-3682740> (27.05.2015).
http://www.mediaaccess.org.au/latest_news/galleries/deaf-entrepreneur-wins-american-leadership-award (27.05.2015).
<http://www.ntid.rit.edu/news/deaf-entrepreneurs-roundtable-ritntid> (27.05.2015).
<http://www.socialenterpriseline.com/section/news/people/20111015/future-100-young-social-entrepreneurs-2011> (27.05.2015).
https://twitter.com/info_deaf (27.05.2015).

<https://www.facebook.com/pages/Deaf-Entrepreneurs-Network/295441660497459> (27.05.2015).
https://www.youtube.com/results?search_query=DeafExist (27.05.2015).



Dr. Klaudia Grote und das weitere DeafExist-Team, Kompetenzzentrum für Gebärdensprache und Gestik (SignGes), RWTH Aachen.

E-Mail: k.grote@signges.rwth-aachen.de